SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Ökologie und Life-events

Wilken, Michael

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Wilken, M. (1979). Ökologie und Life-events. In R. Mackensen, & F. Sagebiel (Hrsg.), *Soziologische Analysen: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der ad-hoc-Gruppen beim 19. Deutschen Soziologentag (Berlin, 17.-20. April 1979)* (S. 279-281). Berlin: Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-135925

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Ökologie und Life-events

Michael Wilken

1) Anlage der Untersuchung
In der empirischen Studie, die diesem Bericht zugrunde liegt, wurde zur Erforschung der Determinanten kontrazeptiven Verhaltens (vgl. auch den Beitrag von Karl Oeter in diesem Band) ein kombiniertes Vorgehen u.a. aus Entscheidungstheorie, ökologischem Ansatz und Elementen der Life-event-Forschung gewählt.

Die Sicherheit der Empfängnisverhütung variiert nicht nur stark mit der sozialen Lage, sondern klinische Erfahrung legt die Vermutung nahe, daß gerade die Unterbrechung 'kontrazeptiver Routine' und die Veränderung von Alltagsgewohnheiten und Lebensumständen durch den Einbruch und die Wirkung 'äußerer Ereignisse' zum erhöhten Risiko für die Entstehung unerwünschter Schwangerschaften wird. Wir haben uns dabei des Life-event-Ansatzes bedient, um solche Einbrüche in die Alltagsroutine standardisiert zu erfassen.

Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, die individuelles Verhalten ausschließlich aus vom Individuum stammenden Daten zu klären versucht, ohne die Rahmenbedingungen individuellen Handelns zu berücksichtigen, wurde dieses Vorgehen gekoppelt mit einem ökologischen Ansatz. Es wurden möglichst heterogene Gebiete ausgesucht, in denen dann eine repräsentative Bevölkerungsstichprobe gezogen wurde. Die Kriterien für die Auswahl waren: Bundesland (NRW, NS und Bayern), Gemeindegröße (Großstadt, Kleinstadt, Dorf) und Arbeiteranteil (ca. 6o% vs. ca. 3o%), so daß in 18 verschiedenen Gemeindetypen gemessen werden konnte.

Zur Auswahl der Gemeindetypen ist zu sagen, daß wir bei der Wahl von Bayern und Niedersachsen ein Nord-Süd-Gefälle in der Bundesrepublik im Auge hatten und Nordrhein-Westfalen wegen seiner Nähe zu Holland und einer anderen Regelung des Schwangerschaftsabbruchs gewählt haben. Gemeindegröße und Arbeiteranteil wurden (als Indikator für Industrialisierungsgrad) als Kriterien hinzugenommen, da wir von der Vermutung ausgingen, daß einige relevante Faktoren damit mehr oder weniger systematisch variierten, z.B. schichtspezifische Sozialisation und Handlungschancen, unterschiedliche Kommunikationsstrukturen und Innovationstendenzen, Partizipation an fast allen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere der medizinischen Versorgung und damit auch das Gesundheitsverhalten. Wir gingen davon aus, daß diese ökologischen Gebiete extrem unterschiedliche Lebensbedingungen aufweisen und daß hierdurch die Chance der Vermeidung ungewollter Schwangerschaften maßgeblich beeinflußt wird.

Als Erhebungsinstrument haben wir u.a. eine Life-event-Liste eingesetzt, die von uns ergänzt wurde durch Ereignisse, von denen wir aus Vorstudien wußten, daß sie für die Entstehung unerwünschter Schwangerschaften von Bedeutung sind.

2) Ergebnisse
Von den befragten 149o Frauen hatten ca. 6o% eine unerwünschte Schwangerschaft bzw. Angst davor, schwanger zu sein (ca. 35% waren tatsächlich schwanger).

Diejenigen Frauen, die bisher noch nicht in einer solchen Situation waren, wurden über den augenblicklichen Zeitraum befragt (bis 3 Monate vor der Erhebung), diejenigen Frauen, die sich einmal in einer solchen Situation befanden, über einen gleich langen Zeitraum vor dem Eintritt des Ereignisses.
Es zeigt sich nun, daß beim Vergleich der beiden Gruppen mit der Ausnahme eines bestimmten Bereichs keine nennenswerten Unterschiede feststellbar sind. Die Anzahl der Life-events ist in der Kontrollgruppe in aller Regel etwas höher. Dieses Ergebnis spricht dafür, daß ein solches Instrument wenig geeignet ist zur Erfassung von Zeiträumen, die zum Teil recht lang zurückliegen.

Bemerkenswert ist jedoch, daß Situationen, die für die Entstehung unerwünschter Schwangerschaften kennzeichnend sind, in der Fallgruppe offenbar gut erinnert werden. Solche Situationen sind

Beginn einer intimen Beziehung	(1o,6 - 2,7)
Auseinandersetzung mit dem Partner	(1o,o - 5,7)
Unerwartet sexuelle Beziehung	(7,3 - 3,2)
Vom Arzt induzierte Pillenpause	(1o,4 - 4,2)

Dennoch kann nicht übersehen werden, daß die Ereignisse dieses Teils unserer Studie nur mit großer Vorsicht interpretierbar sind.

Am verläßlichsten scheinen noch die Daten zu sein, die über den gegenwärtigen Zeitraum Auskunft geben. (Im folgenden wird lediglich auf einer deskriptiven Ebene über die Verteilung von Life-events berichtet, ohne daß damit der Anspruch verbunden ist, die Entstehung unerwünschter Schwangerschaften 'erklären' zu wollen).

Zunächst wurden die Befragten nach der Häufigkeit von Life-events in fünf Gruppen eingeteilt. Die Fragestellung lautet nun, welche Teile der weiblichen Bevölkerung in welchem Maße Life-events ausgesetzt sind.

Frauen mit eher vielen Life-events sind in der Tendenz jung, haben einen hohen Schulabschluß, sind berufstätig, sind eher kinderlos, leben in der Großstadt und verfügen entweder über ein sehr niedriges oder sehr hohes Einkommen. Und umgekehrt gilt: Frauen mit wenigen Life-events sind eher älter, nicht berufstätig, haben eher niedrigen Schulabschluß und 1 bis 2 Kinder und leben eher in Kleinstadt und Dorf. Keine Beziehungen lassen sich nachweisen zur Berufskategorie, zum Sozialstatus und zum Arbeiteranteil der Wohngemeinde.

Betrachtet man (trotz der obengenannten Bedenken) die Gruppe derjenigen Frauen, die angeben, unerwünscht schwanger gewesen zu sein oder das befürchtet zu haben, so zeigt sich, daß Frauen mit vielen Life-events sich von der eben genannten Gruppe kaum

unterscheiden mit Ausnahme eines Bereichs: sie haben eine eher niedrige Schulbildung.

Differenziert man diese Gruppe von Frauen je nach der Größe der Gemeinde, in der sie leben, so ergibt sich folgendes Bild:

Frauen mit vielen Life-events zeichnen sich aus

a) in der Großstadt	durch	geringes Alter, eher höheren Schulabschluß, Berufstätigkeit, eher geringeres Einkommen bei geringer Kinderzahl
b) in der Kleinstadt	durch	geringes Alter und wenige Kinder
c) im Dorf	durch	geringes Alter, eher niedrigen Schulabschluß und Berufstätigkeit.

Keine Zusammenhänge konnten festgestellt werden bezüglich der Variablen Berufskategorie, Sozialstatus, Bundesland und Arbeiteranteil.

3) Schlußbemerkung
Die hier vorgestellten Daten bedürfen noch weiterer, differenzierterer Auswertung. Zwei Schlüsse lassen sich aber u.E. schon ziehen: Das verwendete Instrument zur Erfassung von Life-events ist wenig befriedigend, insbesondere im Bezug auf die Messung von Ereignissen, die zeitlich weit zurückliegen. Auf der anderen Seite scheint aber die Ausweitung der Life-event-Forschung in die hier eingeschlagene Richtung, nämlich die Einbeziehung des ökologischen Ansatzes, eine Forschungsrichtung zu sein, die neuartige Ergebnisse erhoffen läßt.